Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 37 | Mittwoch, den 26. März 1930 | 79. Jahrgang

Der Ausweg aus der Krise

Forderungen der Sejmfraktionen an ein Kabinett Szymainski — Recht und Ordnung als Grundlage der Zusammenarbeit

Warschau. Der Senatsmarschall Szymainski hat seine Konferenzen mit den Vertretern der einzelnen Sejmklubs beendet. Alle Oppositionsparteien im Sejm und zwar der PPS.-Klub, Wyzwolenie, Bauernklub, Piastenklub, die Christliche Demokratie und die N. P. R. haben gemeinsam dem Senatsmarschall Szymainski folgende Deklaration überreicht:

1. Einhaltung der Verfassung als auch aller anderen Gesetze;

2. Festsetzung des Grundsatzes, daß die Verfassungsänderung nur auf dem legalen Wege durchgeführt werden kann mit Ausschluß des Staatsstreiches in jeder Form;

3. Unabhängigkeit des Gerichtswesens, der Staatsverwaltung und des Heeres von dem Einflusse irgendeiner politischen Partei;

4. Volle Einhaltung der Grundsätze der Selbstverwaltung;

5. Einhaltung der Willkür der Verwaltungsbehörden und Feststellung aller Vorfälle, die zu Ungunsten des Staatsschatzes begungen wurden;

6. Einhaltung der Subventionen aus den Staatsmitteln für politische Parteizwecke und politische Presseorgane. Einhaltung des Mißbrauches der Staatsgewalt, des Heeres und der Militärvorbereitungsorganisationen bei der Austragung der politischen und persönlichen Auseinandersetzungen.

Die vereinigten Sejmklubs berufen sich dabei auf ihre mündlichen Unterredungen mit dem Staatspräsidenten und unterstreichen; daß die wirtschaftliche Lage im Lande äußerst schwer ist, da bereits 300 000 Arbeitslose offiziell gezählt werden. Es ist dringend erforderlich, schleunigst Mittel und Wege zu suchen und ein klares und konkretes Programm zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise aufzustellen. Eine reale Möglichkeit, dieser umsichgreifenden Krise entgegenzutreten, ist in der Atmosphäre der unaufhörlichen Bedrohung von seiten des Regierungslagers nicht vorhanden, bevor das gegenwärtige Regierungssystem nicht einer Aenderung unterzogen wird. Wir haben unsere Stellungnahme zum Kabinett Bartel davon abhängig gemacht, daß es im Hinblick auf die innere wirtschaftliche und politische Lage im Lande eine Beruhigung herbeiführt, was aber nicht geschehen ist.

Ihnen gegenüber, Herr Marschall, erklären wir, daß wir eine ehrliche und loyale Aenderung des Systems ausdrücklich verlangen und nicht zulassen können, daß die Staatsminister anstatt die volle Verantwortung vor Gesetz und Verfassung zu tragen, nicht aber vor der Person des Kriegsminister, der gegen die Volksvertretung unerhört beleidigende Ausdrücke anwendet.

Wir machen noch aufmerksam, daß der Staatspräsident Gewicht auf die Abänderung der Verfassung gelegt hat. Die Verfassungskommission des Sejms hat zu dieser Frage eine sachliche Stellung genommen, aber die Regierung Bartel hat sich von jeder Mitarbeit zurückgezogen und überhaupt keine Stellung zu dieser Frage eingenommen. Zum Schlusse stellen wir ausdrücklich fest, daß eine Abänderung des heutigen Regierungssystems eine Staatsnotwendigkeit ist. Das verlangt die Allgemeinheit und der Sejm, der hier den Willen des Volkes vertritt.

Zwei Niederlagen Tardieus

Paris. Der Finanzausschuß des Senates hat am Montag nachmittag die in dem Haushaltsplan vorgesehenen Kredite für die neuen Minister und Unterstaatssekretäre mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Tardieu hatte bekanntlich, nachdem auch der Finanzausschuß der Kammer sich ablehnend verhalten hatte, in dieser Angelegenheit mit 60 Stimmen Mehrheit das Vertrauen der Kammer erhalten.

*

Berlin. Auf Antrag des Sozialisten Grimbach beschloß die außenpolitische Kommission der französischen Kammer, wie die „Vossische Zeitung" aus Paris meldet, mit allen gegen drei Stimmen, sich dem für den Dienstag angesetzten Beginn der Aussprache des Youngplanes im Plenum zu widersetzen.

Ein Anschlag auf Botschafter Dowgalewski vereitelt?

Kowno. Nach Meldungen aus Moskau sind dort Gerüchte aus Paris eingelaufen, nach denen ein Angestellter der Sowjetbotschaft in Paris namens Herschelmann von einem in Paris lebenden russischen Emigranten in der Nähe der Sowjetbotschaft überfallen worden sei. Der Emigrant versuchte Herschelmann niederzuschlagen. Ein Polizist verhaftete ihn und brachte ihn zum Polizeirevier, wo er das Geständnis abgelegt haben soll, daß er die Absicht gehabt habe, den Sowjetbotschafter in Paris, Dowgalewski, zu ermorden.

Macdonalds Zweijahresplan

London. Ministerpräsident Macdonald hat an den Ortsausschuß der Arbeiterpartei in Seaham einen Brief gerichtet, in dem er die Auffassung vertritt, daß die arbeiterparteiliche Regierung noch zwei Jahre im Amte bleiben sollte, um das von ihr festgelegte Programm in seinen weesntlichen Teilen durchführen zu können. Wenn die Regierung schon früher die Amtsgeschäfte werde niederlegen müssen, dann werde das für das Land sicherlich nicht von Vorteil sein.

Gandhi fordert auch die Frauen zum Kampf auf

London. Wie aus Buva in Indien gemeldet wird, hat Gandhi in einer Ansprache in dem dortigem Jambusar nunmehr auch die Frauen aufgefordert, sich seinem Marsch anzuschließen. Es verlautet, daß seine Frau bereits einen Zug von zahlreichen Frauen gebildet hat. Die indische Regierung bleibt bei ihrer abwartenden Haltung.

Chaos auf der Flottenkonferenz

Amerika droht mit dem Verlassen Londons — Bemühungsversuche um die Einigung

London. Der Oberhofmarschall des Königs stattete am Montag den Hauptquartieren der verschiedenen Abordnungen der Flottenkonferenz einen Besuch ab, um im Auftrage des Königs den einzelnen Vertretern je eine Grammophonplatte mit der Rede des Königs auf der Eröffnungssitzung der Konferenz zu überreichen.

Im traurigen Gegensatz zu dieser hoffnungsfreudigen Geste stehen die Tatsachen. Zwar ist in der englischen Presse ein starker Stimmungsumschwung zu verzeichnen, aber er ist zu einseitig, um nicht die offiziöse Beeinflussung erkennen zu lassen. Von britischer Seite wurde in gleichem Sinne erklärt, „daß noch keinerlei Vorkehrungen für die Entsendung eines Rettungsbootes getroffen wurden, da die Konferenz offiziell noch nicht zum Wrack erklärt ist." Auch in französischen Kreisen macht man am Montag abends kein Hehl daraus, daß trotz des Besuches Lord Tyrells bei Briand in der Zwischenzeit nichts geschah, was neue Hoffnungen rechtfertigen könnte. Allerdings ist in französischen Kreisen nicht mehr ganz die überlegene Sicherheit vorhanden wie früher. Das Scheitern der Konferenz würde Frankreich nicht sehr viel ausmachen. Die Aussichten aber, daß als Ersatz für einen Fünf-Mächtevertrag ein Dreimächteabkommen Amerika-England-Japan abgeschlossen werden könnte und daß England und Amerika die Uebernahme der technischen Vereinbarungen von London für den Genfer Abrüstungsausschuß ablehnen, betrachten die Franzosen mit ziemlichem Mißvergnügen.

Im Laufe des Montags fand eine gemeinsame Aussprache zwischen Engländern und Amerikanern statt. Am Spätnachmittag hatte Macdonald eine sehr lange Unterhaltung mit dem Italiener Grandi, die wiederum in der Richtung ging, die Möglichkeiten für eine gewisse Herabsetzung der italienischen Paritätsforderungen zu prüfen.

Amerikaner drohen mit der Abreise

Neuyork. In ernst zu nehmenden Washingtoner Kreisen wird erklärt, daß die amerikanische Abordnung die Flottenkonferenz im Laufe der nächsten zwei Wochen verlassen wird, falls kein entscheidender Fortschritt in den Verhandlungen erzielt werden kann.

Owen Young über den Youngplan

Aufsehenerregende Erklärungen

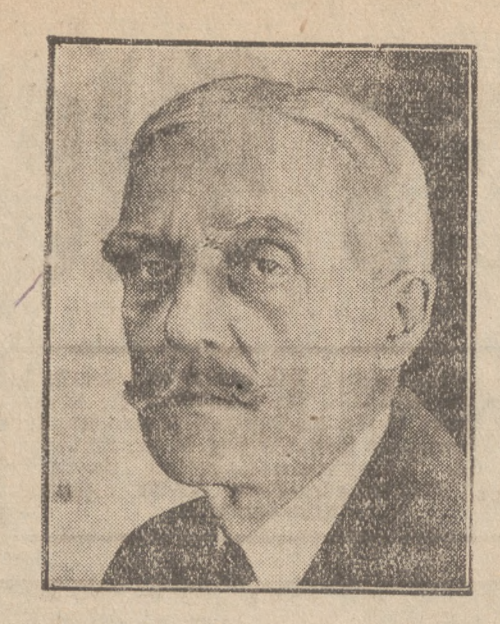
Neuyork. Anläßlich des 61. Gründungstages der Universität Kaliforniens hat der bekannte amerikanische Bankmann Owen Young eine Erklärung abgegeben, die ein völlig neues Licht auf die geradezu groteske Art wirft, in der die Gläubigerstaaten auf der Pariser Sachverständigenkonferenz die deutsche Gesamtschuld ausgerechnet haben. In einem geschichtlichen Ueberblick über die Pariser Beratungen, die bekanntlich unter dem Vorsitz Owen Young stattfanden, führte Young u. a. aus, die Gläubigerstaaten hätten einfach ihre Gesamtschulden an die Vereinigten Staaten von Amerika zusammengerechnet und weitere 50 v. H. hinzuaddiert. Der dann errechnete Betrag habe die deutsche Gesamtschuld ergeben. Das sei geschehen trotz der ewigen Proteste der Alliierten Schuldner Amerika gegenüber wegen angeblich zu großer Belastung durch die Schuldenzahlungen. Zum Schluß warnte Young der Mitverantwortliche des nach ihm benannten Planes vor der Gefahr der zermürbenden Wirkung, die die deutschen Riesenzahlungen zur Folge haben könnten.

Young führte dann noch aus, die Erfahrungen der letzten 10 Jahre, insbesondere während der Pariser Verhandlungen hätten die Notwendigkeit gezeigt, daß man wirtschaftliche und vor allem finanzielle Angelegenheiten von der reinen Politik fernhalten müsse. Trotz der obigen Feststellungen pries Young die Haager Vereinbarungen als die beste Lösung für Deutschland und die übrige Welt. Die Nichtannahme des Pariser Planes würde nach seiner Ansicht zu einer Katastrophe geführt haben. Der „leichte politische Anstrich", den der Sachverständigenplan im Haag erhalten habe, sei ungefährlich. Was den Reichsbankpräsidenten Schacht angehe, so sei dieser zurückgetreten, weil er für die Durchführung des neuen Planes der über die Pariser Bedingungen hinaus zusätzliche Lasten einschließe und außerdem militärische Sanktionen gebracht habe, nicht die Verantwortung tragen wolle. Lediglich die Zukunft werde lehren, ob die Deutschland aufgebürdete Last zu groß sei. Er habe dennoch Vertrauen in die deutsche Zahlungsfähigkeit.




Wechsel in der deutschen Diplomatie

Als Nachfolger des verstorbenen Gesandten in Belgrad, Dr. Köster, wird der Gesandte in Kopenhagen, von Hassell (rechts), genannt. Für die Kopenhagener Gesandtschaft ist der Vortragende Legationsrat Freiherr von Richthofen (links) in Aussicht genommen, der zur Zeit Dirigent der Abteilung III des Auswärtigen Amtes (England und Amerika) ist.



Schatzkanzler Mellon tritt zurück?

Nach Meldungen aus Neuyork soll wegen politischer Verwicklungen im Staate Pennsylvania der Rücktritt des amerikanischen Schatzkanzlers Mellon bevorstehen.

Abschluß der Zollfriedenskonferenz

Magere Ergebnisse für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit

Genf. Die Zollfriedenskonferenz ist am Montag abend mit dem feierlichen Schlußunterzeichnungsakt abgeschlossen worden. Zur Unterzeichnung gelangten folgende Urkunden:

1. Abkommen über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge (jetzt Handelsabkommen genannt).
2. Protokoll über die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungen.
3. Der offizielle Schlußakt, der eine unverbindliche Empfehlung für die weitere wirtschaftliche Zusammenarbeit enthält.

An der Konferenz haben 31 Staaten, hiervon 27 europäische teilgenommen. Als Erster unterzeichnete Reichswirtschaftsminister Schmidt für die Reichsregierung die drei vorliegenden Dokumente.

Das Abkommen über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge ist von folgenden europäischen Staaten unterzeichnet worden: Deutschland, Oesterreich, Belgien, England, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Holland und der Schweiz. Das Protokoll über die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungen ist von 15 Staaten und zwar den 11 oben genannten sowie Lettland, Litauen, Griechenland und Portugal unterzeichnet worden.

Die Zollfriedenskonferenz wurde nach der feierlichen Unterzeichnung durch eine kurze Schlußansprache des Präsidenten der Konferenz, Graf Moltke, für geschlossen erklärt.

Briand fährt vorläufig nicht nach London

Berlin. Nach dem amtlichen Bericht, der am Montag ausgegeben wurde, ist Briands Reise nach London, wie ein Berliner Blatt aus Paris meldet, verschoben worden. Als formelle Begründung wird angeführt, daß Briand der Debatte über das auswärtige Budget im Senat beiwohnen müsse.

Albert Thomas vom Reichsarbeitsminister empfangen

Berlin. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der sich zur Zeit in Berlin aufhält und am Sonnabend, den 29. März auf Einladung des Ausschusses für internationale Aussprache im Reichstag einen Vortrag über das Thema „10 Jahre internationalen Lebens“ halten wird, ist am Montag vom Reichsarbeitsminister Dr. Wissel im Beisein des Staatssekretärs Dr. Geib empfangen worden, um eine Reihe schwebender Angelegenheiten zu besprechen.

Der englische Heereshaushalt

London. Im Unterhaus wurde am Montag der Militärhaushalt für 1930, der mit 40 500 000 Pfund (etwa 1 700 Millionen Zloty) abschließt, eingebracht. Kriegsminister Shaw gab eine bedeutsame Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß es nicht die Absicht der Regierung sei, ohne ein internationales Abkommen weitere Abstriche am Militärhaushalt vorzunehmen. Ein gemeinsames internationales Vorgehen sei unerläßliche Voraussetzung für jede weitere Beschränkung des Heereshaushalts.

Russisch-amerikanisches Schiffahrtsabkommen

Kowno. Meldungen aus Moskau zufolge ist zwischen der Sowjetregierung und einer amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft ein Abkommen unterzeichnet worden, das noch in diesem Jahr die Eröffnung einer regelmäßigen Schiffsverbindung zwischen Neuyork und Leningrad vorsieht. Die von der amerikanischen Gesellschaft gestellten Dampfer werden dem Frachtverkehr dienen.

Der Wiederaufbau Tokios vollendet

Tokio. Der Wiederaufbau der im Jahre 1923 zu 7/10 durch ein Erdbeben vernichteten japanischen Hauptstadt ist mit einem Kostenaufwand von 1,6 Milliarden Mark nunmehr zum allergrößten Teil vollendet. Der Kaiser von Japan wird am Montag zur Feier dieses Ereignisses eine Rundfahrt durch die neu erbauten Stadtteile unternehmen, der sich Gottesdienste und ein dreitägiges Volksfest anschließen werden.

Eine wahrhaft geniale Erfindung

Preßburg. Das führende Kino in Bratislava (Preßburg) zeigte in der dortigen Presse und durch Maueranschläge an, daß nunmehr der Tonfilm in die Stadt einziehen werden, und daß in wenigen Tagen das Meisterwerk „12 Wolgabanditen“ auf der zappelnden Leinwand vorgeführt werden würde. Das Publikum war seit langem verärgert, daß noch kein Tonfilm auf dem Repertoire stand, und deshalb bildete die Ankündigung der Kinodirektion eine Sensation. Bei der Erstaufführung erschienen Vertreter der Behörden, der Presse und auch die ganze Gesellschaft von Bratislava. Alle Welt konstatierte mit Genugtuung, daß die Plätze der Musiker unbesetzt bleiben, da sich das Orchester für den Tonfilm erübrigt. Die Vorführung begann pünktlich, und alle Welt war von der neuen Erfindung begeistert. Die Begleitmusik war gut hörbar und genau so deutlich wie bei stummen Filmen, die Chöre der wilden Wolgabanditen gefielen besonders durch richtigen Einsatz und Klangschönheit. Allerdings stimmten die Töne nicht immer mit der Handlung auf der Leinwand überein. Da aber das Publikum noch keinen Tonfilm erlebt hatte, so nahm man an, daß es so sein müsse. Einem Kritiker fiel es aber auf, daß sich auf der Leinwand viele helle Punkte zeigten, die den Eindruck der Lichtbilder beeinträchtigten. Der unternehmende Pressemann drang hinter die Szene vor und stellte zu seiner Ueberraschung fest, daß diese Leuchtflecke von elektrischen Lämpchen herrührten. Diese Beleuchtung war an den Pulten der Musiker, Solisten und der Chormitglieder befestigt, die natürlicherweise durch Sprache und Gesang den Tonfilm markierten. Die Lichter warfen, was man übersehen hatte, ihre Abbilder auf die Leinwand und führte dadurch die Entdeckung dieser genialen Erfindung herbei. Die Erregung des Publikums war unbeschreiblich, und nur dem Dazwischentreten einiger Amtspersonen gelang es, das Haus vor Demolierung zu bewahren.

Grünspans „Rhein-Import“

Paris. Durch die Zusammenarbeit der deutschen und französischen Polizei ist es gelungen, den berüchtigten, seit Februar 1828 von verschiedenen deutschen Behörden gesuchten Scheckfälscher und Konkursbetrüger Juda Salomon Grünspan in einem Hotel in Paris, wo er sich unter falschem Namen eingetragen hatte, zu verhaften. Grünspan hat seinerzeit Betrügereien in Höhe von ungefähr 1 Million Mark begangen. Grünspan war Gründer und Geschäftsführer der Gesellschaft „Rhein-Import“, die ihren Hauptsitz in Wiesbaden hatte und sich mit allen möglichen Geschäften befaßte. Auch in Berlin war eine Filiale gegründet worden. Grünspan hat es nun verstanden, durch falsche Buchungen und Bilanzen viele Monate hindurch glaubhaft zu machen, daß die Firma „Rhein-Import“ ausgezeichnete Geschäfte mache, während sie in Wirklichkeit schon vollständig zugrunde gerichtet war. Trotz der katastrophalen Lage der Firma nahm Grünspan weiterhin Kredite auf und kaufte für große Summen Waren ein, die er dann wieder weiterverschleuderte. Als ihm der Boden in Wiesbaden zu heiß wurde, fälschte er Schecks über hohe Summen und erschwindelte sich einen letzten hohen Barkredit, mit dem er spurlos aus Wiesbaden verschwand. Soweit bisher ermittelt werden konnte, hat er sich dann nach Polen begeben, wo er unter falschem Namen auf einem Deckkonto bei einer Warschauer Bank größere Summen hinterlegt hat. Von Warschau ging er nach Paris, wo er sich über ein Jahr aufgehalten haben soll.



Italiens populärster Rennfahrer tödlich verunglückt

Graf Brilli-Peri, einer der besten und erfolgreichsten Rennfahrer Europas, verlor beim Training zum Rennen um den Großen Preis von Tripolis (Nordafrika) die Herrschaft über seinen Wagen, raste im 180-Kilometer-Tempo gegen eine Mauer und wurde auf der Stelle getötet.



(57. Fortsetzung.)

„Ja, aber es nützt nichts,“ schalt sie. „Was ich auch predige, ist für die Wespen, die da droben in den Nüssen beißen.“

Er sah nach dem Geäst, hörte das Summen und Brummen und lächelte. „Ich möchte so gern gesund werden, Mutter Dorfbach! — Ich hätte auch den Willen — —“

„Aber keinen festen!“ zankte sie zurück.

Er schüttelte den Kopf. Was er noch sagen wollte, blieb unausgesprochen, denn die beiden Hühnerhunde fuhren kläffend nach dem Tor, so daß das kleine Mädchen, was soeben hereinschlüpfte, beinahe von ihnen über den Haufen geworfen wurde. Aber es zeigte keinerlei Furcht und winkte nur mit den Händchen ab. „Laß doch, Hektor, du machst mir meine Blumen kaputt! — Pfeif doch, Onkel Max!“

Ein kurzes Signal kam von den Wiesen herüber. Der alte Dorfbach hatte das Gekläff bis dorthin vernommen.

Klein-Lore-Lies reichte der Greisin die Händchen an beiden Gelenken, denn ihre Finger hielten nach wie vor die Blumen fest. Dann lief sie auf den Mann im Liegestuhl zu und legte sie ihm auf den Schoß. „Ich hab sie alle für dich gepflückt!“

Er nahm sein noch unbenütztes Taschentuch und wischte ihr den Schweiß von dem heißen Gesichtchen. „Wenn das die Mutter sähe, daß du so erhitzt bist!“

„Deshalb bin ich eben so gelaufen, Onkel, daß Mutter mich nimmer einholen kann, denn sie kommt mit Karlchen hinterdrein. Bis sie da ist, bin ich schon wieder ganz trocken.“

Sie gab sich einen Schwung und saß nun mit baumelnden Füßchen auf der Bank. Mutter Dorfbach kam mit einer Tasse Milch und einem Riesenstück Butterbrot. „Erst essen — dann trinken!“ mahnte sie.

„So viel kann ich nicht,“ wehrte Lore-Lies. „Iß mit, Onkel Max!“ Sie legte ihm ein Teil ihres Butterbrotes in die Hand. „Wer zuerst damit fertig ist, Onkel!“ Ihre Zähnchen blitzten ihn an und machten sich hastig an die Arbeit.

Und siehe da, es zeigte sich, daß der Onkel der raschere Esser war.

Mutter Dorfbach stand grenzenlos verblüfft. Aber sie sagte kein Wort. Es gab mancherlei Dinge, denen man nur durch Zufall auf die Spur kam. Nun wußte sie, wie der arme Mann am ersten gesund zu kriegen war. Das, was an ihm zehrte, waren die unnützen Gedanken, das Grübeln, welches seine Tage und Nächte ausfüllte. Man mußte ihm Ablenkung verschaffen. Das tat nicht gut, daß er von Mittag bis spät am Abend hier auf dem Liegestuhl unter den Bäumen lag und seine Träume spazieren führte. Man mußte ihn in die Wirklichkeit zurückbringen, mußte ihm eine Tätigkeit zuweisen, deren Erfüllung ihm als heilige Pflicht oblag. Dann sollten Hans und die anderen alle Augen machen, wie rasch er wieder in die Höhe kam



Lena traf eine halbe Stunde später ein. Sie schob den Jungen im Wagen und war völlig erschöpft.

„Hast du denn keine Kindermagd mehr!“ sagte Max erschrocken.

„Erreg dich nicht! — Es ist alles auf den Wiesen, und ich wollte so gerne noch einmal herüberkommen zu dir.“

Er schenkte ihr einen gütigen Blick. — Er verstand — In wenigen Wochen würde Karl das dritte Kind in den Armen halten. „Ich finde es rücksichtslos von ihm, dir jedes Jahr diese Last aufzuhalsen!“ sagte er verstimmt

Lenas Augen ruhten erstaunt auf ihm. „Es ist mir keine Last, Max. Mit jedem Kind, das ich ihm schenke, liebt er mich immer wieder neu.“

Er sagte nichts mehr, er war überzeugt, daß sie die Wahrheit sprach. Liebte er nicht auch Lore-Lies mit einer wahren Leidenschaft, seit er wußte, daß sie die Mutter seines Kindes geworden war Das war eine ganz andere Liebe als jene, die der Mann dem Weibe als solchem entgegenbringt. Die war mit Sinnenlust gemischt, riß alle Leidenschaften wach, war der Ausdruck des Tierischen im Menschen. Die andere war voller Ehrfurcht und behütender Sorge, das Göttliche, das die Menschen — das Mann und Weib für immer aneinander band.

Mutter Dorfbach deckte den kleinen Tisch unter dem Nußbaum. Klein-Karli krähte vor Vergnügen, als er die Fingerchen tief in den goldgelben Honig steckte und sie dann zum Mäulchen führte. Lore-Lies aß mit Vorsich ihren Teller Kirschen, daß nichts auf ihr weißes Kleidchen tropfte. Max sah bei jeder einzelnen Frucht, die sie in den Mund schob, ob die weißen Zähne auch bestimmt den Kern wieder herausgaben.

„Würden Sie ein paar Minuten auf das Kind achten, Herr von Ebrach,“ sagte die Greisin und gab Lena einen heimlichen Wink mit den Augen „Ich möchte Lena so gern die Stuben zeigen, die ich für unsere jungen Leute hergerichtet habe, wenn sie ab und zu hier übernachten wollen.“

Die junge Frau erhob sich sofort. Was würde die Tante ihr zu sagen haben? — Sie sah an der Haustüre noch einmal zurück. Max hatte den Kleinen auf dem Schoß sitzen, und Lore-Lies saß vor ihm im Grase und flocht aus Löwenzahnstielen eine Kette, welche sie ab und zu auf die Länge prüfte.

„Steht es schlecht um ihn?“ fragte sie sorgend, als sie langsam die Treppen hinaufstiegen.

„Ich glaube an kein Gesundwerden mehr, wenn nicht das Letzte noch hilft, das ich erst heute herausgebracht habe Er braucht etwas, das ihn ablenkt, irgend etwas, das ihn in Anspruch nimmt. Möchtest du wohl die Lore-Lies ein paar Wochen in meine Obhut geben?“

„Lore-Lies?“

„Ich würde auf sie sehen wie auf mein eigenes selbst. Er hätte dann etwas, was seine Gedanken beansprucht, damit sie nicht immer so ihre eigenen Wege gehen können wie bisher. Ich hätte gar nicht geglaubt, daß er Kinder so gerne hat, wo er doch selber keines besitzt. Willst du, Lena?“

Die junge Frau zögerte „Ich müßte erst mit Karl darüber sprechen Mir kommt dein Vorschlag sehr gelegen. In den nächsten Wochen ist sie ohnedies etwas im Wege zu Hause.“ Sie lächelte in rührendem Verlegensein.

Am anderen Abend ritt Karl auf seinem Braunen durch das verschnörkelte Holztor in Dorfbach. Er hatte Lore-Lies vor sich auf dem Sattel sitzend Sie winkte Max schon von weitem zu Ebrach ritt bis dicht an den Liegestuhl des Bruders und reichte ihm die Hand herab Er hatte keine Zeit abzusteigen. Mutter Dorfbach kam eiligst gelaufen. „Macht Ihr Rast bei uns?“ fragte sie, ohne irgend etwas zu verraten.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

60. Geburtstag.

Am 26. d. Mts. wird Schießhauswirt Sojka 60 Jahre alt.

50. Geburtstag.

Am 26. d. Mts. begeht Friseurmeister Fritz Kretschmer seinen 50. Geburtstag.

Tegernseer Bauerntheater.

Der dritte und letzte Gastspielabend des Tegernseer Bauerntheaters wird am Dienstag, den 8. April stattfinden. Zur Aufführung kommt „Wer zuletzt lacht“, eine heitere Dorfkomödie in 3 Aufzügen von Julius Pohl. Der Tag des Beginnes vom Vorverkauf wird noch bekanntgegeben.

Und immer wieder dieselben Ungezogenheiten!

Kaum daß es draußen anfängt warm zu werden, die Wege trocken und gehbar geworden sind und jeder nach Möglichkeit die freien Tagesstunden zu einem Spaziergang in den Park benutzt, da stellen sich auch wieder die Radfahrer ein und treiben insbesondere auf der Hauptallee ihr Unwesen. Es sind dies immer dieselben jungen Leute, die, man müßte das eigentlich annehmen, von Haus aus soviel Takt besitzen müßten, um diese Belästigung der Spaziergänger zu unterlassen. Unseres Wissens ist das Radfahren im Parke niemandem erlaubt. Wenn trotzdem dort regelrechte Rennen abgehalten werden, so ist dies ein Zustand, der im öffentlichen Interesse nicht weiter geduldet werden kann. Es muß endlich einmal rücksichtslos durchgegriffen werden, um dieses Unwesen abzustellen.

Schützengilde Pleß.

Anläßlich der Namenstagsfeier des Marschall Pilsudski veranstaltete die Plesser Schützengilde am Mittwoch, den 19., und Sonntag, den 23. März, ein Festschießen um vier eigens zu diesem Zwecke geprägte Medaillen. Es wurde nach Bestschuß angestrichen geschossen. Die Beteiligung war eine rege. Nach Schluß des Schießens Sonntag abend, wurden die Schießresultate festgestellt. Nachdem der Schützenvorsteher in einer Ansprache auf die Bedeutung des Festschießens hinwies, wurde ein Hoch auf Marschall Pilsudski ausgebracht und zur Verteilung der Medaillen geschritten. Es erhielten: die 1. Medaille auf einen 308 Teiler Alfred Konietzny, die 2. auf einen 353 Teiler H. Danecki, die 3. auf einen 731 Teiler Karl Fesser und die 4. auf einen 859 Teiler Franz Piesiur. Mit einem Hochleben der Gewinner und einem gemütlichen Beisammensein wurde die Feier beschlossen. — Die Plesser Schützengilde hält ihre diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, den 26. März im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathauses ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes, 2. Rechnungslegung 1929 und Entlastung des Rendanten, 3. Neuverpachtung des Schützenhauses, 4. Beschlußfassung über Anträge des Vorstandes und der Mitglieder, 5. Verlegung des Königsschießens, 6. Renovierung des Schützenhauses.

Generalversammlung des Katholischen Gesellenvereins Pleß.

Die für Sonntag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, in den „Plesser Hof“ einberufene Generalversammlung wurde von dem Präses des Vereins, Rendanten Schnapka, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Hierauf nahm Religionslehrer Salbert das Wort zu einem Vortrage über das Thema „Der heilige Josef und die heutige Zeit“. Im Anschluß daran erstattete der Vorstand seine Jahresberichte. Die Neuwahl des Vorstandes leitete Friseur Eduard Dormann. Gewählt wurden zum Präses Rendant Schnapka, zum Vizepräses Chrobok, zu Schriftführern Zembol und Lux, zum Kassierer Herbig und Rudolf Rejowitz zum Senior, ferner 4 Ordner. Zu Ergänzungsmitgliedern wurden Anton Schwarz und Paliczka gewählt. Nach dem Absingen einiger Lieder wurde der offizielle Teil der Sitzung geschlossen. Den sich anschließenden gemütlichen Teil bestritt in der Hauptsache die Jugend des Vereins. Kapusta trug ein Kouplet als Schusterjunge vor. Das Theaterstück mit dem Titel „Lord Beffsteak“ — für die Spielleitung zeichnete Rudolf Rejowitz verantwortlich —, erntete vielen Beifall. Zum Schluß wurde dann noch vom Gesellen Hohmann ein viel belachtes Couplet „Der Photograph“ vorgetragen.

Milde Strafen für gemeine Verbrecher

Die Aufständischenhelden vor Gericht — Lauter Unschuldslämmer

In der Silvesternacht am 31. Dezember v. Js. spielten sich Schreckensszenen in Scharley ab. Eine große Aufständischenbande rottete sich zusammen, um wegen der, für die Sanacja am 8. Dezember ungünstig verlaufenen Kommunalwahl, an den Ortsbewohnern Rache zu nehmen. Nach Augenzeugen waren es gegen 20 Aufständische, die sich zusammenrotteten und über die unschuldigen und harmlosen Straßenpassanten herfielen, die sie mit Knüppeln, Schlagringen und Messern bearbeiteten. Die Vorstandsmitglieder des Aufständischenverbandes, wie Paul Depzik, Vorsitzender, Jan Kolodziejczyk und Skorupa, Schriftführer, Anton Dymarczyk, Fahnenträger, Jan Popenda, Kassierer, haben die Führer gespielt. Außerdem haben sich an den Straßenüberfällen die Aufständischen Bendkowski, Ignaz, Dragon, Stoklassa, Kipinski, Majowski, Lohl, Gerlich und andere besonders hervorgetan.

Als die Presse die „Helden“ nach dem „Pogrom“ mit Namen nannte, haben sie auf Grund des seligen Pressedekrets Berichtigungen geschickt und drohten mit Klage. Sie haben selbstverständlich abgestritten, daß sie an den Ueberfällen beteiligt waren und behaupteten, daß sie brav zu Hause gesessen haben. Am schlimmsten ist es dem Finanzbeamten Strzelczyk ergangen, der durch den Aufständischen Skorupa durch einen Messerstich in die Herzgegend gefährlich verletzt wurde und längere Zeit zwischen Tod und Leben schwebte. Auf den Schwerverletzten hieb noch der Aufständische Bendkowski mit einem Knüppel ein und verletzte ihn am Kopfe. Im bewußtlosen Zustande wurde Strzelczyk ins Krankenhaus geschafft. Der Arzt Dr. Bozianski, hat festgestellt, daß Strzelczyk durch diese Verletzung **40 Prozent seiner Arbeitsfähigkeit eingebüßt** hat. Insgesamt wurden mehr oder weniger 40 Passanten von den Aufständischenrowdys verletzt.

Die meisten Beschädigten haben die Staatsanwaltschaft angerufen, und diese erhob gegen die Bande eine Anklage. Am vergangenen Sonnabend wurde vor dem Tarnowitzer Strafgericht gegen 13 Aufständische verhandelt. Der Scharleyer Arzt, Dr. Bozianski, fungierte als Sachverständiger, denn er hat die Verletzten in der fraglichen Nacht behandelt. Alle Angeklagten stellten sich, wie die unschuldigen Lämmer hin und behaupteten, an den Ueberfällen gar nicht beteiligt gewesen zu sein, sondern hübsch zu Hause gesessen zu haben.

Die Zeugenaussagen, und es waren 63 Zeugen geladen, haben im Sinne unserer Ausführungen ausgesagt und die Angeklagten als die Rowdys erkannt, von welchen sie mißhandelt wurden.

Nach längeren Beratungen verurteilte das Gericht Skorupa zu 5 Monaten und 5 Tagen Gefängnis, Bendkowski erhielt 110 Zloty, Dragon 210, Stoklassa 110 Zloty Geldstrafe. Popenda erhielt 10 Tage Gefängnis, Kolodziejczyk 20 und Majowski 10 Zloty Geldstrafe. Alle übrigen wurden freigesprochen. Die Geschädigten haben gegen das milde Urteil Berufung eingelegt.

Beskidenverein Pleß.

Die Generalversammlung des Beskidenvereins wird am Sonnabend, den 29. d. Mts. abgehalten.

Gesangverein Pleß.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr, ist Probe des Frauenchores zur Vorbereitung der Schillerfeier.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 26. März:

7 Uhr: Hl. Messe zur göttlichen Vorsehung für eine Familie aus der Stadt.

Sonntag, den 30. März:

6.30 Uhr: Stille hl. Messe.

7.30 Uhr: Polnisches Amt mit Segen und poln. Predigt.

9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen für Elisabeth Dehnisch.

10.30 Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 26. März:

5 Uhr nachm.: Evangelischer Passionsgottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Wahlkommissionen für den Schlesischen Sejm

Nach der Wahlordination für den Schlesischen Sejm wurde die Wojewodschaft in drei Wahlkreise eingeteilt. Der Sitz der Hauptwahlkommissionen für den ersten Wahlkreis ist Teschen. Dem ersten Wahlkreise gehören bekanntlich die Kreise Teschen, Bielitz und die Stadt Bielitz, dann die Kreise Rybnik und Pleß an. Der Wahlkreis zählt 540 000 Einwohner. Der Sitz der Hauptwahlkommission für den zweiten Wahlkreis ist Kattowitz. Zu diesem Wahlkreise gehört der Kreis Kattowitz und die Stadt Kattowitz, einschließlich der Gemeinde Ruda, die Gemeinden Bujakow, Chudow, Gieraltowitz, Paniowy, Paniowki und Przyschowitz. Dieser Wahlkreis zählt 387 000 Einwohner. Der Sitz der dritten Hauptwahlkommission ist Königshütte. Zu diesem Wahlkreis gehört die Stadt Königshütte, der Kreis Schwientochlowitz, dann Lublinitz und Tarnowitz mit zusammen 386 000 Einwohnern.

Die Hauptwahlkommissionen setzen sich aus einem Vorsitzenden und einem Vorsitzenden und einem Stellvertreter und 3 Beisitzern zusammen. Der Vorsitzende ist gewöhnlich der Gerichtspräses oder ein Bezirksrichter der von ihm ernannt wird. Der Gerichtspräses nominiert einen Richter als Vorsitzenden-Stellvertreter und zwar aus den Richterkreisen. Die Beisitzer in der Hauptwahlkommission und ihre Stellvertreter werden durch eine Versammlung der Gemeindevorsteher gewählt, die zu dieser Wahl besonders einberufen werden. Der Hauptwahlkommissar wird vom Wojewoden nominiert, der die Tätigkeit der Hauptwahlkommissionen überwacht. Der Hauptwahlkommissar wurde bereits in der Person des Abteilungsleiters Dr. Trzeziak ernannt, der auch von dem Wojewodschaftsrat bestätigt wurde.

Jede Stadt- und Landgemeinde wird in Wahlbezirke eingeteilt und an der Spitze eines jeden Wahlbezirkes steht eine Bezirkswahlkommission. Diese Kommissionen setzen sich aus dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter und drei Beisitzern zusammen. Die Bezirkswahlkommissionen sind beschlußfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder zugegen sind. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt und bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Ein Sejmkandidat darf kein Mitglied der Wahlkommission sein. Die Beschlüsse der Wahlkommission werden protokolliert und von allen Mitgliedern unterfertigt.

Die Kommissionsmitglieder müssen ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen und bei Pflichtversäumnis können sie in eine Strafe genommen werden und zwar von 20 bis 100 Zloty. Haben die Mitglieder infolge ihrer Tätigkeit Verlustentgang, dann bekommen sie eine Entschädigung dafür. Wohnen die Kommissionsmitglieder außerhalb des Wahlbezirkes, so erhalten sie Diäten.

Ueber 32 900 Arbeitslose in der Wojewodschaft

Nach einer Aufstellung der Arbeits- und Wohlfahrtsabteilung beim schlesischen Wojewodschaftsamt, war in der Zeit vom 12. bis 18. März, innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, ein weiterer Zugang von 801 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Berichtswoche betrug die Erwerbslosenziffer insgesamt 32 927 Personen. Es wurden geführt: 3655 Gruben-, 585 Hütten-, 22 Glashütten- und 1910 Metallarbeiter, ferner 27 Landarbeiter, 1033 geistige Arbeiter, 6240 Bauarbeiter, 839 qualifizierte und

Jenseits der Grenze

Kino, Theater und Buch im Wettbewerb.

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 22. März 1930.

Das Kino hat einen neuen Siegeszug durch Oberschlesien angetreten. Im Herbst vorigen Jahres wurde das erste Tonfilmtheater in Schlesien in Gleiwitz eingerichtet Selbst die alte Provinzialhauptstadt Breslau, die schlesische Odermetropole, bekam den Tonfilm viel später zu hören, so daß Gleiwitz auf dem Gebiete der Filmkunst wieder einmal dem ganzen deutschen Südosten voraus war. Jetzt sind aber auch die anderen Städte gefolgt. Auch Beuthen und Oppeln haben jetzt Tonfilm.

Weiter sind in Gleiwitz und in Beuthen

neue Lichtspielhäuser

eröffnet worden. In Beuthen ist ein ganz modernes Kino auf der Dyngosstraße erst kürzlich in Betrieb genommen. In Gleiwitz öffnete der alte Deuligpalast im Stadtgartenhaus nach völliger Renovierung und Modernisierung wieder seine Pforten. Diese Neueröffnung des Stadtgartensaales in Gleiwitz als Kino bedeutet allerdings für den oberschlesischen Kegelsport eine kleine Enttäuschung. Die oberschlesischen Kegler wollten nämlich in diesem großen Gebäude, das der Stadt Gleiwitz gehört, mit städtischer Hilfe einen Bundeskegelpalast für ganz Oberschlesien einrichten. Die Stadt Gleiwitz hat klugerweise sich ein Kino vorgezogen. Kegeln ist ja auch eine schöne Sache — es soll auch nichts gegen diesen Sport gesagt werden —, aber ein Kino ist für das Stadtsäckel weit ertragreicher als ein Bundeskegelpalast.

Die oberschlesischen Kommunen erhalten nämlich von den zahlreichen Kinotheatern sehr wesentliche Kinosteuern, die in Zahlen ausgedrückt, mehrere . . . . zigtausend Reichsmark einbringen. Da die Kinos sich in Oberschlesien eines außerordentlich guten Besuches erfreuen, ist diese kommunale Steuereinnahme aus dem Kinobesuch in der heutigen Zeit der Finanznot nicht zu unterschätzen.

Bei diesem Andrang in den Kinos kann es gar nicht Wunder nehmen, wenn die Theater in Oberschlesien meist wenig besucht sind, so daß in verschiedenen Städten man sich mit dem Gedanken trägt, die Theater zu schließen und im nächsten Winter nicht mehr spielen zu lassen, zumal ja das Theaterspielen bei dem schwachen Besuch erhebliche städtische Zuschüsse erfordert, die bei der heutigen ernsten Finanzlage der Städte kaum zu verantworten sind. Man hat z. B. ausgerechnet, daß die Stadt Oppeln in diesem Winter beim Theater pro Besucher und Platz etwa 4 Mark als Zuschuß zugelegt hat. In Oppeln hat das Theater überhaupt einen sehr schwierigen Stand. Der eigentliche alte Theatersaal des Oppelner Rathauses mußte aus polizeilichen Gründen, da er den Sicherheitsanforderungen nicht mehr genügte, geschlossen werden. In diesem Winter wurde daher

Theater in einem Tanzsaal

gespielt, der natürlich nur eine notdürftige Unterkunft für das Theater bot. Der schlechte Theaterbesuch mag immerhin mit auf diesen Umstand zurückzuführen sein. Die Theaterraumnot wird sich allerdings in Oppeln in Kürze nicht beseitigen lassen, da an den Neubau eines eigenen Theatergebäudes in den heutigen Zeiten selbstverständlich gar nicht gedacht werden kann. Es ist daher damit zu rechnen, daß Oppeln in der kommenden Saison ohne deutsches Theater bleibt. Dies wäre umso bedauerlicher, als, wie man hört, polnische Theatervorstellungen in Oppeln in dem nächsten Jahr im verstärkten Maße stattfinden sollen. Der Polenbund für Deutsch-Oberschlesien hat nämlich bereits für über 100 000 Mark ein großes altes Restaurationsgebäude aufgekauft und will dort einen besonderen Theatersaal für polnische Vorführungen bauen. Von deutscher Seite wird in korrekter Ausübung des Minderheitenschutzes natürlich gegen dieses Vorhaben des Polenbundes nichts eingewandt. Es wäre nur zu wünschen, wenn die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien ebenso handeln dürfte.

Aber Oppeln steht mit seinen Theatersorgen nicht allein. In Ratibor liegt die Theatergeschichte ähnlich. Der Magistrat Ratibor hat jedenfalls beschlossen, Zuschüsse für das städtische Theater in Ratibor nicht mehr zu gewähren. Endgültige Entscheidungen sind indes noch nirgends getroffen. Man wird vor allem abwarten müssen, inwieweit Reich und Staat durch besondere Zuschüsse in der Lage sind, die

Weitererhaltung der gefährdeten Theaterbetriebe

zu ermöglichen.

Das Vordrängen des Kinos hat aber nicht nur dem Theater Abbruch getan. Es hat auch die Liebe zum Buch erheblich abgeschwächt. In Großväters Zeiten waren Theater und Buch die Hauptkultur- und Unterhaltungsfaktoren. Heute sind es Kino und Radio und nicht zuletzt der Sport in seiner tausendfachen Verzweigung. Das deutsche Buch träumt einen Dornröschenschlaf, aus dem es durch die Veranstaltung eines besonderen Tages zur Werbung für den Buchgedanken geweckt werden sollte. Dieser

Tag des Buches,

der seit mehreren Jahren in Deutschland begangen wird, wurde diesmal zum ersten Male mit stärkerer öffentlicher Beteiligung auch in Oberschlesien durchgeführt. In Beuthen, Gleiwitz und Oppeln fanden besondere Buchausstellungen statt. In Beuthen, das in allen kulturellen Angelegenheiten stets führend hervortritt, fand ein Festabend statt, der sich zu einer großen Kundgebung für das deutsche Buch gestaltete. Der Beuthener Oberbürgermeister konnte bei dieser Festveranstaltung, die in den neuen schönen Räumen des Festsaales des Beuthener Baugewerksschulgebäudes stattfand, mit besonderer Freude das große Interesse der Jugend an der Buchbewegung feststellen. Durch diese lebhafte Anteilnahme habe es die Jugend, wie der Oberbürgermeister erklärte, verdient, daß man ihr im neuen Sparkassengebäude am Moltkeplatz

eigene Jugendlesesäle

einrichtet. Für diesen wichtigen gemeinnützigen Zweck werden Ueberschüsse der städtischen Sparkasse herangezogen. Der Festredner Professor Dr. Reinelt wies darauf hin, daß das Buch von Kino, Radio und Sport verdrängt worden sei. Aber man dürfe diese neuen Faktoren nicht als Feinde bekämpfen, denn auch Radio, Kino und Sport haben ihr Gutes. Aufgabe des Buches ist es aber, Gleichstellung mit diesen drei Errungenschaften der Neuzeit zu erlangen. Denn ein gutes Buch ist und bleibt eine Quelle der Freude und der Weg zum Erfolge. Der Jugend rief Dr. Reinelt zu: „Uebet Sport und sorgt dafür, daß eine gesunde Seele in einem gesunden Körper wohnt, aber versagt dieser Seele die Geistesnahrung nicht. Lest gute Bücher!“

Wie wichtig und notwendig die Förderung und Unterstützung des deutschen Buches ist, dies werden gerade die Millionen außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reiches am besten wissen, denen oftmals ein deutsches Buch die einzige deutsche Unterhaltungsmöglichkeit ist und die in dem Buch die unzerstörbare, ewige Brücke zu dem großen deutschen Volkstum sehen.

— Wilma. —

16 749 nichtqualifizierte Arbeiter. Weiterhin wurden 446 Arbeiter aus der Holzbranche, 31 aus der chemischen Branche, 62 aus der Papierbranche und 1328 Arbeiter aus der Steinsetzbranche registriert. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen 20 636 Beschäftigungslose.

Unterstützung an nichtständige Erwerbslose

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Warschau veröffentlicht eine neue Verordnung vom 4. März 1930, wonach alle diejenigen Arbeitslosen, welche vorwiegend zu Saisonarbeiten herangezogen werden, während ihrer Erwerbslosigkeit in den Besitz einer entsprechenden Unterstützung gelangen können. Die Festsetzung der Höhe der Unterstützungssätze erfolgt durch den Fundusz Bezrobocia (Arbeitslosenfonds) und zwar, nach der Bedürftigkeit der Arbeitslosen. Die Verordnung hat am 22. März d. Js. innerhalb des Bereichs des Bezirksarbeitslosenfonds Rechtskraft erlangt.

Verlängerung der ermäßigten Einfuhrzölle für Maschinen pp.

Nach einer ministeriellen Verfügung wurde die Ermäßigung der Einfuhrzölle für Maschinen und Apparate, mit Ausnahme der sogenannten Dampfsammler, bis auf den 30. Juni d. Js. verlängert. In Frage kommen hierbei Maschinen und Apparate, welche als Bestandteile neuinstallierter kompletter Einrichtungen für gewerbliche Betriebe, oder für Herabsetzung der Betriebsunkosten, bezw. Verbesserung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion dienen. Dabei handelt es sich um solche Maschinen, die im Inland nicht hergestellt werden. Reklamationen zwecks Rückzahlung des überzahlten Zollsatzes und zwar vom 1. Januar d. Js. ab, werden berücksichtigt, doch muß durch den Antragsteller ein entsprechendes Gesuch an das Finanzministerium in Warschau eingereicht werden.

Von der diesjährigen Handwerkerausstellung

Auf der letzten Sitzung der Innungsvorstände innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, welche im großen Saale des „Bundeshauses" auf der ul. Mickiewicza in Kattowitz stattfand, wurde der endgültige Termin für die Abteilung der diesjährigen Handwerkerausstellung festgesetzt. Die Handwerkerausstellung findet in der Ausstellungshalle in Kattowitz (Südpark) und zwar: in der Zeit vom 15. bis 30. September d. Js. statt. Mit den Ausführungsarbeiten wurde die Ausstellungs- und Propagandagesellschaft beauftragt. An der Ausstellung können sich mit ihren Exponaten nur oberschlesische Handwerker beteiligen. Die Standgebühr für die Aussteller wurde für die ganze Ausstellungszeit auf 10 bis 15 Zloty festgesetzt. In der gleichen Zeit wird auf dem freien Platz hinter der Ausstellungshalle ein Lunapark errichtet.

Kattowitz und Umgebung

Aufnahmeprüfung für Fleischerlehrlinge. Am Freitag, den 4. April, finden in den Räumen des Innungssekretariats auf der ul. Kozielska 10 in Kattowitz Aufnahmeprüfungen von Lehrlingen im Fleischer- und Wurstmacherhandwerk statt.

„Musikfreunde". Zur Nachtzeit drangen durch das offene Fenster der Mittelschule in Kattowitz, ulica Szkolna, unbekannte Täter ein und entwendeten aus einem Klassenzimmer 5 Geigen mit Kasten. Einer der Geigenkasten trug die Aufschrift „Georg Krzywalski, Teschen". Die Kattowitzer Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der gestohlenen Geigen.

Sport vom Sonntag

Freie Turner Kattowitz — Pogon Kattowitz 3:3 (3:1).

Viel hatte man sich von den Freien Turnern nicht versprochen, weil sie eine längere Zeit ausgesetzt hatten und zu diesem Spiel Ersatz einstellen mußten, da einige ihrer besten Spieler fehlten, doch zeigten sie ein schönes Spiel in der ersten Halbzeit, in der zweiten Halbzeit ließen sie dagegen nach und Pogon konnte den Ausgleich schaffen. Pogons Handballelf ist in der letzten Zeit stark nach vorn gekommen und kämpft mit einer großen Ambition, nur daß der Mannschaft noch die nötige Routine fehlt; auch müßte das Geschrei am Platz unterbleiben. Daß das Spiel unentschieden ausgefallen ist, ist auch eine gewisse Schuld des Freien Turner-Tormanns, welcher eine große Unsicherheit zeigte, jedoch entspricht das Resultat dem Spielverlauf. Auch konnte man schon feststellen, daß das Handballspiel immer mehr Zuschauer anlockt.

Naprzod Lipine — 1. F. C. Kattowitz 7:4 (3:4).

Das größte sportliche Ereignis in Oberschlesien war das Treffen obiger Gegner, welches an die 4000 Zuschauer auf den Lipiner Platz hinauslockte. Das Spiel selbst war interessant und brachte oft recht schöne Momente. Die erste Halbzeit zeigte eine kleine Ueberlegenheit des Klubs, nach dem Wechsel dagegen übernahm Naprzod das Kommando und hatte bewiesen, daß der oberschlesische Meister augenblicklich die beste Mannschaft in Oberschlesien ist. Naprzod war taktisch und durch schnellen Ballstart dem 1. F. C. überlegen und siegte verdient. Die Tore erzielten für Naprzod Kaczmarczyk 3, Stefan 2, Zug und Michalski je 1. Für den 1. F. C. war Geisler 2, Görlitz und Herisch je 1 Mal erfolgreich.

Polizei Kattowitz — Pogon Friedenshütte 2:1 (0:0).

Es war ein lebhaftes und interessantes Spiel zweier gleichwertiger Gegner und glücklicher Sieger blieb die Polizei und das nur durch ihren besseren Sturm. Die Reserven spielten 2:2, die 1. Jugend 1:0 und die zweite Jugend 0:0 gleichfalls gegen Pogon Friedenshütte.

Orzel Josefsdorf — 20 Bogutschütz 3:1 (1:1).

Trotz der Niederlage waren die Bogutschützer die bessere Mannschaft, nur daß sie gegen Schluß nachgelassen hatten und Orzel dies ausnutzte und so zu einem Siege kam.

K. S. Domb — Kolejowy Kattowitz 2:1 (1:1).

Nach dem Spiel Orzel — 20 Bogutschütz fand das Spiel obiger Gegner statt, welches mit einem Siege für Domb endete. Kolejowy nahm eine Umstellung seiner Mannschaft vor und dieses Experiment kostete sie den Sieg.

Amatorski Königshütte — 07 Laurahütte 7:2 (5:1).

Die Laurahütter hatten einen ihrer schwächsten Tage und spielten weit unter ihrer Form und hatten einen Gegner, der sich in einer hervorragenden Form befand, so daß die Niederlage verständlich ist.

K. S. Rosdzin-Schoppinitz — Pogon Kattowitz 2:1 (0:0).

Durch das scharfe, zeitweise sogar brutale Spiel der Rosdziner unterlagen die durch Ersatz geschwächten Gäste, welche das ganze Spiel hindurch die bessere Mannschaft waren.

Slons Schwientochlowitz — 06 Zalenze 1:0 (0:0).

Es war ein schönes Spiel, welches in der ersten Halbzeit ausgeglichen war. Nach dem Wechsel machte sich eine kleine Ueberlegenheit von Slonsk bemerkbar. Durch Palka konnte Slonsk den Sieg für sich feststellen.

24 Schoppinitz — K. S. Chorzow komb 3:3 (1:1).

Einen schönen Erfolg konnte eine kombinierte Mannschaft von Chorzow gegen die auf ihrem eigenen Platz gefürchteten Schoppinitzer erzielen.

K. S. Chorzow — Stadion Königshütte 4:1 (2:0).

Ohne aus sich besonders herauszugehen, gelang es den Chorzowern einen überzeugenden Sieg gegen Stadion zu erzielen.

Slovian Bogutschütz — Ruch B-Liga Bismarckhütte 6:3 (5:2)
Zgoda Bielschowitz — Naprzod Zalenze 6:2 (4:2)
Wawel Wirek — Ruch Res. Bismarckhütte 4:1.

Odra Scharley — Sparta Piekar 1:1.

Dieses Spiel, welches der Schiedsrichter Matula aus Chropaczow leitete und es brutal ausarten ließ, endete nach 25 Minuten Spieldauer mit einem großen Skandal. Makszycz (Odra) gab König (Sparta) einen Hack, so daß man ihn vom Platz tragen mußte. Nach diesem Vorfall drangen die Zuschauer auf den Platz und verhinderten ein Weiterspielen.

1. K. S. Tarnowitz — Sportverein Bleischarley 3:2 (2:2)
Slonsk Tarnowitz — Silesia Hohenlinde 2:2 (1:1).

Die ersten Ligaspiele.

Warta Posen — Ruch Bismarckhütte 3:0 (2:0).

Warta befand sich in einer sehr guten Form und war Ruch dauernd überlegen. Zuschauer 2000.

Polonia Warschau — L. T. S. G. Lodz 2:2 (0:2).

Es war ein offenes und auf niedrigem Niveau stehendes Spiel.

Garbarnia Krakau — Warszawianka Warschau 1:3 (1:3).

Das erste Ligaspiel des Vizemeisters endete mit einer Niederlage gegen die schwächere Warszawianka. Zuschauer 4000.

Cracovia Krakau — Sportfreunde Königshütte 2:2 (1:2).

Einen schönen Erfolg konnten die Sportfreunde in Krakau gegen die Cracovia für sich buchen, welcher sie nur technisch unterlegen waren, dieses Minus aber durch ihr aufopferndes Spiel wieder wettmachten.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 16.15: Kinderstunde. 16.45: Unterhaltungskonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.05: Vorträge. 20.30: Abendunterhaltung. 21.05: Literarische Stunde. 22.25: Berichte. 23: Französische Plauderei.

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12.40: Konzert für die Jugend. 17.15: Vorträge. 17.45: Unterhaltungskonzert aus Warschau. 19.05: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.30: Literarische Stunde. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.00: Vorträge. 16.15: Stunde für die Kleinen. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Französische Musik. 21.05: Literarische Stunde. 21.30: Suitenkonzert. 22.10: Vorträge. 22.35: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch. 16.00: Volkskunde. 16.30: Rund um den Erdball. 17.30: Jugendstunde. 18.15: Materie und Leben. 18.40: Aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Abendmusik. 20.00: Blick in die Zeit. 20.25: Nur ein halbes Stündchen. 21.00: Aus Berlin: Straßenmann. 22: Abendberichte. 22.25: Theaterplauderei.

Donnerstag. 9.30: Uebertragung auf die Deutsche Welle, Berlin: Schulfunk. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Stunde der Musik. 17.00: Konzert. 18.15: Berufsberatung. 18.40: Hans Bredow-Schule: Wirtschaft. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Deutsche Dialekthumoristen. 20.00: Stunde der Arbeit. 20.30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Operettenmusik. 21.40: Efraim Frisch liest aus eigenen Werken. 22.10: Abendberichte. 22.35—24.00: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters. Leitung: Franz Marszalek.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp, Katowice, Kościuszki 29.